

Guten Morgen liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Mein Name ist Matthias App und ich bin der evangelische Pfarrer von Blieskastel.

Wir wollen jetzt gemeinsam über die Tageslosung zum heutigen Freitag nachdenken.

Der Gerechte ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.

Psalm 1,3

Paulus schreibt: **Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.**

Philipper 1,9.11

Ich bin vor allem an dem Wort aus dem 1. Psalm hängen geblieben, mit meinen Gedanken.

In den letzten Januarwochen konnte man jeden Tag mehr sehen, wie sich unsere Wasserbäche wieder gefüllt haben.

Der Regen in den ersten Januarwochen war ein Segen.

Die Bäche, die im letzten Sommer nur noch Rinnsale waren, oder sogar ganz versiegten, haben sich wieder gefüllt.

Die Wiesen waren vollgesaugt vom Regen und an den verschiedensten Stellen brach das Wasser hervor und suchte sich seinen Weg zum nächsten Bächlein und von dort zum nächsten Bachlauf.

Ich habe diese Regenzeit genossen und aufgesaugt. Der letzte Sommer ist mir noch lebhaft in Erinnerung geblieben. Oder besser gesagt hat sich in meine Erinnerung eingebrannt. Ein Gang durch den Garten im Januar hat es mir gezeigt, für wie viele Büsche und Bäume der Regen zu spät kam.

Die Blätter waren am Ende des letzten Sommers nicht nur verwelkt, sondern ganze Bäume sind erstorben.

Das Alte Testament redet oft in diesem Bild des grünenden Baumes von uns Menschen und unserer Beziehung zu Gott. Ob nun das Gesetz Gottes gemeint ist, oder der Glaube und das Vertrauen auf Gott an sich, wie beim Propheten Jeremia.

Eine Aussage bleibt:

Gott und sein Wort ist das Grundwasser unseres Lebens.

Wer nicht an diesen Wasserbächen der Gnade bleibt, der wird verwelken und verdorren.

Ich finde dieses Bild so schön, weil ich meinen Garten liebe, weil ich, gemäß dem Sommerlied von Paul Gerhardt, selbst ein Gewächs in Gottes schönem Garten bin und weil ich mein Leben gerne mit einem Baum vergleiche.

Bei einem der Spaziergänge im regnerischen Januar bin ich gerne an den riesigen Eichenbaumstämmen vorbeigewandert, die bereit waren zum Abtransport in die Holzverarbeitung.

Lange vor meiner Zeit gepflanzt, mit zahllosen Jahresringen versehen, haben sie die Zeit ein Stück weit festgehalten. Jugendjahre mit Zeichen von Wildverbiss, satte Jahre, Dürrejahre. Jahresringe von Jahren, in denen die Menschen in Kriegen starben. Jahresringe, die davon erzählen, dass die Menschen in Frieden leben durften. Was für ein schönes Bild für die Zeiten, die wir Menschen erleben, die uns prägen und die ihre Spuren hinterlassen.

Brauche ich für dieses Wachstum aber wirklich Gottes Gegenwart und Gnadenwort?

Alleine diese Bilder, von Bäumen, Wasser und Feldern die mir die Tageslosung erschließen und das Leben deuten, zeigen mir, ich brauche den Schöpfer und die Schöpfung, um zu wissen und zu spüren, woher mir Halt und Kraft kommen.

Ohne Gottes Gnadenwort, würde ich vertrocknen und dahinwelken.

Die Tatsache, dass Gott diese Dinge ins Leben gesetzt hat, ist das Gesetz der Welt.

So ist das für mich zu verstehen mit der Freude am Gesetz Gottes.

Das Gesetz des Leben - Dürfens und manchmal auch des Leben - Müssens.

Und da gebe ich dann auch gerne zu, dass die Bitte aus dem neuen Testament mich etwas überfordert, oder mir zumindest manchmal etwas anstrengend vorkommt.

„Auf dass, Liebe und Frucht immer noch reicher werde“

Ich will und kann nicht immer Frucht bringen. Auch nicht die Frucht der Liebe und der Gerechtigkeit.

Ich will einfach wachsen und Wasser finden mit meinen Wurzeln.

Ein Baum an sich ist schon Frucht. Er gibt Halt, bietet Schatten und Schutz.

In der Hitze des Lebens und der Trockenheit des Sommers ist es schwierig genug, nicht dahinzuwelken.

Meine Wurzeln sollen hinunterreichen bis zum Grundwasser und das ist für mich die Lieben Gottes zu seinen Geschöpfen und zu seiner Schöpfung.

Und noch deutlicher sagt es Jesus:

Ich bin das Wasser des Lebens und wer an mich glaubt, den wird nicht mehr dürsten und aus dem werden selbst Wasser des Lebens hervorquellen.

Ja Wasser abgeben, Wurzeln bilden, die bis zu den Nachbarbäumen reichen, das kann ich mir gut vorstellen

Ein Baum sein, der Halt und Schutz in Gott findet und selbst Halt und Schutz geben kann das soll mir der Glaube ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen einen belebenden Tag, der gut bewahrt wird im Jahresring 2023 ihres Lebensbaumes –gepflanzt an den Wasserbächen des Herrn.